

# «Gesundheitssystem ist analog dem menschlichen Körper»

cb. WINDISCH – Dr. med. Ursula Davatz, leitende Ärztin des Sozialpsychiatrischen Dienstes und Familientherapeutin, wagte in ihrem Referat einen Analogievergleich zwischen dem heutigen Krankheitsversorgungssystem und dem menschlichen Organismus. Sie erntete mit ihren bildhaften Vergleichen viel Applaus.

«Ich habe mich während meiner Ausbildung als Ärztin viel mit der Entwicklung des Lebendigen beschäftigt», begann Ursula Davatz. Daher liege es auf der Hand, das Krankheitsversorgungssystem mit etwas Lebendigem zu vergleichen. Sie habe eine Aufteilung in verschiedene Versorgungsorgane analog den Organen und Versorgungssystemen des menschlichen Organismus versucht.

Die Spiteorgane, bestehend aus Hausärzten, Gemeindefachkräften und Beratungsstellen, sind nach Ansicht von Ursula Davatz vergleichbar mit dem Muskel-Skelettsystem und dem peripheren Nervensystem. Beide versuchen, den kranken Menschen handlungs- und funktionstüchtig zu erhalten innerhalb seiner natürlichen Umgebung. An beide wird eine hohe Anforderung an die Koordination gestellt, was nur durch Vernetzung möglich wird.

Die inneren Aufbereitungsorgane des menschlichen Körpers sind Leber und Niere. Die Spitäler übernehmen genau die selbe Aufgabe, nämlich den

kranken Menschen in einer aktionsunfähigen Situation in geschütztem Rahmen wieder funktionstüchtig zu machen.

Ursula Davatz Analogien machten auch vor den Zahlern, den Krankenkassen, Gemeinden und privaten Institutionen also, nicht halt. Wie die Zahler das Geld, liefert das Herzkreislaufsystem mit seiner gesamten Blutversorgung den lebenswichtigen Sauerstoff.

Als letztes stellt gemäss der Referentin der Staat das zentrale Nervensystem dar. Das Gehirn kontrolliert alle Organe, stellt die Weichen über die finanziellen Zuordnungen von Mitteln und beeinflusst somit das Versorgungssystem wesentlich.

## Koordination und Vernetzung

Aus diesen Analogien zog Ursula Davatz die Schlussfolgerungen, dass das Krankheitsversorgungssystem nur funktionieren, wenn die Spite optimal vernetzt sei untereinander. «Ohne Vernetzung kommt es zu Koordinationsproblemen.» Die Spitäler müssten ihre Aufbereitungsaufgaben nicht als Selbstzweck ansehen, sondern vermehrt mit den Spiteorganisationen zusammenarbeiten.

«Zudem muss das Zulieferungssystem der Zahler flexibler gestaltet werden», führte Ursula Davatz aus, «damit es den wechselnden Bedürfnissen angepasst werden kann.» Als letztes solle der Staat mehr Feedback von der Spite einholen. Nur dann könne seine Planung fachgerecht und den neuesten Erkenntnissen angepasst sein.

## Spitex als Ökosystem

In einem weiteren Schritt verglich die Referentin das Krankenversorgungssystem mit einem Ökosystem, bestehend aus verschiedenen einzelnen Organismen, die miteinander in Kontakt, Austausch und Konkurrenz stehen.

In der Natur gelte das Gesetz «Survival of the fittest – der Stärkste überlebt». In diesem Dominanzkampf überlebe nur derjenige, der sich der Umwelt anpassen könne. «Dieser Dominanzkampf unter verschiedenen Gesundheits-Versorgungssystemen ist weitgehend unterdrückt bis unterbunden», behauptete Ursula Davatz.

Als Beispiele für ihre These brachte sie die Ärzteschaft vor, die unter dem Begriff der Kollegialität keinen öffentlichen Konkurrenzkampf ausfechte. Das Werbeverbot und die Preisfestlegungen verunmöglichten eine Qualitätskonkurrenz.

Zudem bestehe ein in der Natur nicht übliches Anreizsystem, indem Krankerhaltung aus Sicht der Ärzte finanziell belohnt und Gesunderhaltung finanziell bestraft werde, kritisierte Ursula Davatz. Ins gleiche Thema gehöre auch, dass technische Leistungen im Gesundheitswesen höher bezahlt werden als ärztliche Gespräche.

«Bei höheren Säugetieren geschieht die Anpassung mehrheitlich durch Lernverhalten. Die Anpassung im Gesundheitswesen wird immer gleich genetisch», sprich gesetzlich verankert. So ist eine flexible Anpassung verunmöglicht, schloss Ursula Davatz ihr interessantes Referat.



Dr. med. Ursula Davatz, leitende Ärztin des Sozialpsychiatrischen Dienstes, verglich in ihrem Referat das Gesundheitswesen mit dem menschlichen Körper.

FOTO: CHRISTINE BUGMANN